

DFG-Mercator-Projekt: „Traces of Mind Control in American Cold War Culture“

Im Rahmen der Mercator-Gastprofessur von Prof. Sharon Ullman (Bryn Mawr College, Philadelphia) wird im Sommersemester 2011 ein gemeinsames Forschungsprojekt mit dem Titel „Traces of Mind Control in American Cold War Culture“ an der Universität Erfurt durchgeführt werden. Prof. Ullman ist auf die US-amerikanische Kultur- und Geschlechtergeschichte des 20. Jahrhunderts spezialisiert und Autorin zweier bedeutender Studien zur Sexualitätsgeschichte in den USA. Aktuell arbeitet sie an einem weit fortgeschrittenen Buchmanuskript zur Kultur-, Medien- und Filmgeschichte des Kalten Krieges „Brainwashing: The Anxious Mind of Cold War America“, welches sich ideal in die kulturhistorische und internationale Ausrichtung der Geschichtswissenschaft an der Universität Erfurt einfügt.

Auf diesem wissenschaftlichen Fundament aufbauend und in Anlehnung an die aktuelle Forschung in den Geschichtswissenschaften an der Universität Erfurt wird sich das Projekt vor allem der in den USA des Kalten Krieges empfundenen Notwendigkeit widmen, gerade in Zeiten des Konfliktes und der scheinbar das gesamte Gesellschaftssystem gefährdende Bedrohung, mehr denn je im eigenen Land eine soziokulturelle Homogenität herzustellen, zu sichern und zu überwachen. Neben der Religion und der Wissenschaft trugen auch die Unterhaltung und die Populärkultur in Form von Filmen, Literatur, Theater und auch Sportveranstaltungen dazu bei, eine homogenisierte Denk- und Wahrnehmungsordnung herzustellen. Zugleich sollen ebenfalls Spuren der Widerständigkeiten und des Sich-Entziehens sowie Ambivalenzen und Kritiken betrachtet werden.

Verschiedene Teilprojekte werden dabei realisiert werden. So sollen Artefakte des Kalten Krieges (Text-, Bild- und Filmspuren über Bauwerke bis hin zu Namen, Sprachelementen etc., vor allem aus den Feldern Politik, Religion, Wissenschaft, Entertainment) in einem virtuellen Archiv zusammengetragen, verzeichnet, online zugänglich gemacht und diskutiert werden. Weiterhin ist eine Filmreihe geplant, in der sowohl „Klassiker“ als auch hierzulande eher weniger bekannte Beispiele von „Cold War Movies“ zu sehen sein werden. Zum Abschluss werden dann die Ergebnisse in einem Workshop (23.-24. Juni 2011) präsentiert und diskutiert werden, um die Arbeit an dem Archiv zu evaluieren und weiterzuentwickeln.